

■ Ist Deutschland das Hauptziel der weltweiten Flüchtlingsbewegungen?

Deutschland ist zwar auf europäischer Ebene ein Magnet für Flüchtlinge, aber vor allem arme Entwicklungsländer haben wesentlich höhere Zuwanderungszahlen. Rund 90 Prozent der Flüchtlinge bleiben im eigenen Land oder fliehen in Nachbarländer. Insgesamt sind zurzeit fast 60 Millionen Menschen auf der Flucht vor Krieg und Gewalt. Die Hälfte davon sind Kinder!



■ Wer genießt unseren Schutz?

Das Asylrecht für politisch Verfolgte ist in Deutschland ein in der Verfassung verankertes Grundrecht. Jeder hat das Recht auf ein rechtsstaatliches Verfahren und eine Einzelfallprüfung. Im Umkehrschluss bedeutet das aber auch, dass ein abgelehnter Asylbewerber hier kein Bleiberecht hat und Deutschland verlassen muss. Bei der Umsetzung der Rückführung gibt es bisher deutliche Defizite. Dieses Problem ist erkannt und wird nun zügig beseitigt.

■ Was passiert in einigen Jahren?

Eine gut organisierte und gelebte Integration ist eine große Chance für das vom demografischen Wandel besonders betroffene M-V. Unsere Gesellschaft wird bunter und jünger und bekommt dringend benötigte Schüler, Auszubildende und Fachkräfte. Das ist die beste Investition für die Zukunft unseres Landes.

■ Ansprechpartner und weitere Infos

■ Ich will helfen! An wen kann ich mich wenden?

In Mecklenburg-Vorpommern gibt es eine Vielzahl von Vereinen, Organisationen und Einzelinitiativen, die sich mit der Flüchtlingshilfe befassen. Die Liste wird nahezu täglich länger, sodass eine vollständige Auflistung an dieser Stelle unmöglich ist. Eine umfangreiche Zusammenstellung gibt es unter www.spd-fraktion-mv.de/fluechtlinge



Wenn Sie selbst aktiv werden wollen, stehen Ihnen überregional der Flüchtlingsrat M-V (www.fluechtlingsrat-mv.de oder Telefon 0385-5815790) oder die Stiftung für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement in M-V (Telefon 03843-77499-0) als Ansprechpartner zur Verfügung.

■ Aktuelle Informationen: www.spd-fraktion-mv.de

Unter www.spd-fraktion-mv.de finden Sie neben aktuellen Infos auch unsere Ansprechpartner zum Thema Migration. Telefonische Nachfragen richten Sie bitte an 0385-525-2360. Per E-Mail erreichen Sie uns unter fluechtlinge@spd.landtag-mv.de.



Verantwortungsvolle Flüchtlingspolitik: Fragen und Vorurteile – Hilfestellung und Antworten



**MENSCHEN IN NOT –
HELFE UND TEILEN**

■ Liebe Bürgerinnen und Bürger,



Dr. Norbert Nieszery,
Fraktionsvorsitzender

seit Jahren steht die Welt um uns herum in Flammen, und nun klopfen die Opfer auch an unsere Tür. Hundertausende Menschen auf der Flucht suchen das, was es in ihrer Heimat nicht mehr gibt: Sicherheit, Frieden, Freiheit und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten. Wir sind in der glücklichen Lage, über all dies zu verfügen. Und deshalb ist Deutschland für die meisten von ihnen das

gelobte Land.

Um eine humanitäre Katastrophe zu verhindern, hat Deutschland vor einigen Wochen die richtige Entscheidung getroffen und hilft seitdem in bisher nicht gekanntem Ausmaß. Der Ansturm der Flüchtlinge ist riesengroß, ebenso aber die Hilfsbereitschaft. Alle – ob Hauptamtliche oder Ehrenamtliche – leisten Hervorragendes. Dafür möchte die SPD-Landtagsfraktion allen unseren großen Dank und unseren Respekt aussprechen!

Die große Anzahl von Kriegsflüchtlings weckt aber auch Ängste und Vorbehalte, über die wir sprechen müssen. Die Menschen haben Fragen. Diese müssen sie stellen dürfen, ohne gleich mit schiefem Blick in die rechte Ecke gestellt zu werden.

Unsere Fraktion möchte mit diesem Faltblatt einige oft gestellte Fragen beantworten und auf weitere Informations- und Hilfsangebote hinweisen. Wir stehen zudem für weitere Auskünfte oder bei der Vermittlung von Ansprechpartnern zur Verfügung. Nehmen Sie dazu bitte Kontakt zu uns auf.

Norbert Nieszery
Dr. Norbert Nieszery
Fraktionsvorsitzender

Dagmar Kaselitz
Dagmar Kaselitz
migrationspolitische
Sprecherin



Dagmar Kaselitz,
migrationspolitische
Sprecherin

Behauptung: „Asylbewerber erhalten mehr Geld als Hartz-IV-Empfänger!“



© animaflorea - Fotolia.com

Fakt ist: Das ist falsch. In den ersten 15 Monaten bekommen sie vor allem Sachleistungen und ein Taschengeld – damit deutlich weniger als Hartz-IV-Empfänger. Anschließend erhalten sie den gleichen Regelsatz. Das Bundesverfassungsgericht hat 2012 klar geurteilt: Weniger als das ist mit der Menschenwürde nicht vereinbar. Asylsuchende haben zudem keinerlei Ansprüche auf Fördermaßnahmen wie etwa Hartz-IV-Empfänger.

Vorurteil: „In Flüchtlingsheimnähe steigt die Kriminalität!“



© animaflorea - Fotolia.com

Fakt ist: Dort, wo die Kriminalität steigt, liegt das nicht an den Flüchtlingen, sondern an den zunehmenden Übergriffen auf sie, wie z. B. Brandanschläge auf Flüchtlingsheime durch Rechtsradikale. So wurde im Zusammenhang mit den Pegida-Demonstrationen eine Steigerung der Tötlichkeiten gegen Flüchtlinge in kürzester Zeit um unglaubliche 130 Prozent registriert. Flüchtlinge sind nicht krimineller als Deutsche.

Behauptung: „Es wird Leistungseinschränkungen geben!“



© drubig-photo - Fotolia.com

Fakt ist, dass wir für die Integration von Kriegsflüchtlings viel Geld in die Hand nehmen müssen und sich unsere Gesellschaft auch ein Stück weit verändern wird. So kann es beispielsweise sein, dass sich für einen bestimmten Zeitraum der Betreuungsschlüssel in den Kitas erhöhen wird und mehr SchülerInnen in einer Klasse unterrichtet werden. Aber Gesetzgeber und Regierung werden mit aller Kraft daran arbeiten, entstehende Engpässe so schnell wie möglich zu beheben.

Behauptung: „Flüchtlinge nehmen uns unsere Arbeitsplätze weg!“



© bludesign - Fotolia.com

Das ist falsch: In Deutschland werden in vielen Berufen dringend Arbeitskräfte gesucht und gibt es aktuell 600.000 offene Stellen. Zudem sind in M-V zur Zeit 3.500 Ausbildungsplätze unbesetzt. Tatsache ist, dass wir eine doppelte Integration brauchen: Erstens die Integration der Flüchtlinge, zweitens die Integration von arbeitslosen BürgerInnen, insbesondere von Langzeitarbeitslosen. Das ist Aufgabe der Politik, z. B. durch Programme zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit.

Vorurteil: „Denen geht's doch gut – die haben alle ein Handy!“



© Beboy - Fotolia.com

Fakt ist: Viele Flüchtlinge haben ein Mobiltelefon. Sowohl in Krisengebieten, wie z. B. Syrien, aber auch besonders auf der Flucht selbst ist ein Handy ein überlebenswichtiges Kommunikations- und Navigationsmittel. Oft ist es das Letzte, was die Flüchtlinge – neben dem, was sie am Körper tragen – aus ihrer Heimat mitnehmen konnten. Richtig ist aber auch, dass wer vor Bomben und Terror flieht, nicht zwangsläufig mittellos sein muss.

Behauptung: „Man muss bald privat Flüchtlinge aufnehmen!“



© Marco2811 - Fotolia.com

Das ist falsch: Anders als nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wird in Deutschland niemand gezwungen werden, Flüchtlinge in den eigenen vier Wänden aufzunehmen. Natürlich haben die hier ankommenden Flüchtlinge auch Bedürfnisse. Deshalb müssen wir ihnen Unterkünfte zur Verfügung stellen, in denen ein menschenwürdiges Leben möglich ist. Anders als von Rechten behauptet, sind diese alles andere als luxuriös.